

Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 18.

Freitag, den 3. März 1820.

G e s c h i c h t s = K a l e n d e r.

M ä r z.

1. März. Kaiser Leopold II. stirbt ganz unvermuthet, nach einer anderthalbtägigen Krankheit (1792)

— Prinz Coburg siegt bei Aldenhoven über die Franzosen unter Dampierre. — Mit dieser Schlacht beginnt der Erzherzog Carl seine Heldenlaufbahn (1793).

— Das französische Directorium befehlt seinen Armeen auf das rechte Rheinufer vorzurücken, da Kaiser Franz auf die, unterm 31. Jänner verlangte Erklärung: ob er die russischen Truppen aus seinen Staaten entfernen wolle? — keine Antwort gab. — Jourdan setzt bei Kehl, Bernadotte bei Kalsch über den Rhein (1799).

2. — Carl der Kühne, Herzog von Burgund, wird von den Eidgenossen bei Granson, an dessen tapferer Besatzung er so unedel handelte, auf das Haupt geschlagen. Lager, Geschüs, und anderthalb Millionen fallen den Siegern in die Hände (1477.)

3. — Maastricht wird von den Franzosen befreit, — Am nämlichen Tage überwältigt ein preussisches Corps, unter dem Herzog von Braunschweig = Als die Verschanzungen bei Ruremonde (1793).

4. März. Kaiser Rudolf I. bestätigt auf dem Hofstage zu Eger der Krone Böhmen die Chur- und das Erbschenkenamt, als einen uralten Vorzug (1289).

— Ferdinand II. belehnt den Churfürsten Maximilian von Baiern mit der, durch Friedrich V. Achtung eröffneten Oberpfalz. Dagegen zieht der Kaiser das an Maximilian für die, in Böhmen aufgewendeten Kriegskosten verpfändete Österreich ob der Enns wieder an sich (1628).

— Maria Theresia, durch Rußlands und Preußens geheime Allianz in die Alternative gesetzt, Pohlens Verkleinerung zuzugeben, oder die Waffen zu ergreifen, — läßt endlich, wiewohl höchst ungerne, durch ihren Gesandten in Berlin, den Freiherrn van Swieten eine Note unterzeichnen, wodurch vorerst die vollkommene Gleichheit zwischen den Antheilen der drei Höfe festgesetzt wurde (1772).

5. — Die Ungarn, mit Hunyady und Ujlak, die Österreicher mit Cillen und Szynzinger, dann die Böhmen mit Podiebrad und Rosenberg an ihrer Spitze, vereinigen sich zu Wien, um Friedrich IV. mit gesammter Macht zur Entlassung Ladislavs Posthumus aus der Vormundschaft zu zwingen (1452.)

— Leopold I. durch die ungeheuern Rüstungen der Pforte bedroht, schließt mit Venedig eine Off- und Defensiv-Allianz (1684.)

— Eröffnung der von Kaiser Leopold II. neu errichteten illyrischen Hoffkanzley. — (1791.) Im folgenden Jahre wurden ihre Geschäfte wieder der ungarischen zugetheilt.

6. März, Mastädter Friedenspräliminarien, durch Prinz Eugen und den Marschall von Villars unterzeichnet. — Frankreich stellt Altbreysach und Freyburg wieder zurück, garantirt dem Kaiser die spanischen Niederlande, Neapel, Mailand und (das in der Folge gegen Sizilien an Savoyen überlassene) Sardinien. Die Churfürsten von Cöln und Baiern werden restituirt, jedoch ein Austausch Baierns gegen die spanischen Provinzen in Italien vorbehalten (1714.)

7. — Guido, Graf von Stahremberg, vorzugsweise „el gran Capitano“ genannt, als unerschrockener Krieger aus Wiens tapferer Vertheidigung (wo er das schon zu brennen anfangende Zeughaus rettete) — aus dem Sturme auf Belgrad (wo ihn eine gesprungene Mine eine Zeitlang begrub) — aus der blutigen Schlacht bei Salankemen (wo er verwundet wurde) rühmlichst bekannt, — Sieger über die Franzosen und Spanier bei Almenara und Saragossa stirbt zu Wien im 80. Jahre (1737.)

— Reichstagschluß über das an die Versammlung zu Regensburg am 21. Febr. erlassene kaiserliche Decret, wegen Unterzeichnung des Lüneviller Friedens von Seite des Reichs (1801.)

8. — Bonaparte beschließt bei Dijon eine Reserve-Armee von 60,000 Mann aufzustellen (1800).

9. — Der aufrührerische Graf Tököly verspricht der Pforte einen jährlichen Tribut von 40,000 Thalern, gegen Abtretung aller Festungen, welche die Türken in Ungarn besitzen oder noch erobern würden (1682.)

10. — Kaiser Sigmund belehnt nach dem erblosen Hintritt Herzog Johanns II. von Baiern-Straubing-Holland, seinen Schwiegersohn, Herzog Albrecht von Osterreich mit Niederbaiern (1426.)

10. März. Der Congreß zur Beilegung der, zwischen Oesterreich und Preußen wegen der niederbaierischen Erbfolge entstandenen Fehde, wird — gerade 353 Jahre nach dem Bekehrungstage — zu Teschen eröffnet (1779.)

11. — Geheimer Theilungs-Vertrag über Italien, zwischen Maximilian I., Carl V. von Spanien, und Franz I. von Frankreich. — Der Hauptinhalt desselben ist, die Absonderung von ganz Ober- = Mittel- = und Unter-Italien in zwei Königreiche: Italien und die Lombardey: Genes sollte Venedig, Padua, Treviso, Roveredo, Niva, Triaul, Ferrara, Florenz, Pisa, Livorno, Sieng, nebst allen Reichslehen in sich begreifen, und Carl, oder sein Bruder der Infant Ferdinand darüber herrschen; dieses aber Piemont, Genua, Asti, Mailand, Montferrat, Mantua, Cremona, Bergamo, Legnago, Verona, Valeggio, Modena, Lucca umfassen, und Franz I. zu Theil werden. Beide Könige hätten unter der Lehensherrschaft des römischen Reichs zu stehen. — Dieser Theilungsvertrag kam jedoch nicht zum Vollzug, da Franz I., nur darauf bedacht, Alles allein zu haben, sich bald darauf zu entgegen gesetzten Zwecken mit Venedig und dem Papst verband (1517.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Statistische Bemerkungen über Nordamerika.

(Beschluß.)

Diese Aussicht der fortwachsenden Größe der amerikanischen Republik dürfte vielleicht einer gewissen Classe der menschlichen Gesellschaft der alten Welt nicht angenehm seyn. Gewisse Staatsmänner und Politiker, wel-

He es bisher gewohnt waren, die Republik auf eine chimärische Art zu verunglimpfen, dürften keinen Gefallen daran finden, noch weniger werden die Reisenden, welche unedel und unaufgefordert einen Wust von Anekdoten zum Nachtheil dieses Landes in die Welt hineingeschrieben haben, damit zufrieden seyn; allein desto willkommener sind unstreitig dem Philanthropen diese Thatsachen. Der Menschenfreund wird finden, daß in jenen westlichen Wäldern denenjenigen ein Asyl aufbewahrt ist, welche da seufzen, wo Unwissenheit, Elend und Mißvergnügen herrscht, wodurch die bürgerliche Verfassung mancher Länder zu Grunde zu gehen scheint. Man hat sich mit aller Gewalt bemüht, die Emigration nach Amerika zu hemmen, allein es scheint glücklicherweise, daß jemehe dagegen geschrieben wird, desto mehr wünscht eine Menge Menschen die westliche Welt zu besuchen, und alle die traurigen Gemälde, die man in leicht sichtbarer Absicht darzustellen gewußt hat, scheinen nicht den mindesten Einfluß auf die Verhinderung des Auswanderns gehabt zu haben. Es ist jetzt nicht allein der dürftige Arbeiter, oder der dem Arm der Gerechtigkeit Entlaufene, welcher nach den vereinigten Staaten eilt, sondern es sind Kapitalisten und Künstler, die mit dem Vorsatze einer permanenten Niederlassung täglich daselbst landen.

Seit 33 Jahren ist die Bevölkerung der vereinigten Staaten von 4 Millionen auf nahe an 11 Millionen gestiegen. Ohne Zweifel hat die Lage von Europa viel zu dieser außerordentlichen Bevölkerung beigetragen und alles scheint in Europa darauf hinzuzielen, daß der Zufluß von Fremden in den vereinigten Staaten, während den folgenden 33 Jahren noch bedeutender seyn wird. Thomas

Jefferson, der vorige Präsident, versicherte vor ungefähr 35 Jahren, daß die Einwohner der vereinigten Staaten sich jede 25 Jahre, ohne die Hilfe der Emigranten, in ihrer Anzahl verdoppeln würden. Das wollte vielen nicht einleuchten; aber der Erfolg hat gelehrt, daß in wenigen Jahren diese Vermehrung zu Stande gekommen ist. Nach diesem Verhältniß muß die Bevölkerung fortwährend zunehmen bis der Überfluß an Lebensmittel abnimmt. Wenn die Menschen so auf einander gepreßt seyn werden, wie in Europa und Asien, und wenn die Produkte der vereinigten Staaten kaum hinreichend seyn werden, um die Einwohner zu ernähren, dann wird die Bevölkerung einen festen Stand erreichen; allein ein Jeder, welcher einen Blick auf die ungeheuern bis jetzt noch un bebauten Ländereien im westlichen Theile der Republik werfen will, wird gestehen, daß manche Jahre wegrollen müssen, bis die Bevölkerung Amerika's so stark zugenommen hat, daß Lebensmittel sparsam werden. Die gemachte Calculation daß die Bevölkerung sich jede 25 Jahre verdoppeln werde, scheint also ziemlich richtig zu seyn. Am 1. Jänner 1819 zählten die vereinigten Staaten nach den neuesten und richtigsten Angaben 10,500,000 Einw. dem Calcul zufolge werden

im 1844 zählen	=	=	21,000,000 —
1869	"	"	42,000,000 —
1894	"	"	84,000,000 —

Diese ungeheuere Menschenmasse ist bestimmt, Eine Sprache zu reden: denn in allen amerikanischen Schulen wird die englische Sprache gelehrt, mithin muß diese die herrschende bei der Nachwelt seyn. Man bemüht sich ferner, der Jugend eine Ehrerbietung für die jetzt bestehende Re-

gierungsform einzuflößen. Beinahe jeder Berg und jedes Thal im Innern des Landes hat eine Druckerei. Die Thätigkeit der Amerikaner in Geschäften mit jedem Theile der alten Welt bringt fortwährend neue Nachrichten von demjenigen, was in andern Welttheilen vorkommt. Diese Nachrichten werden durch Zeitungen und periodische Schriften im Lande verbreitet. Eine solche moralische Ausbreitung der Neuigkeiten ist der Circulation des Blutes im menschlichen Körper ähnlich, sie wirkt nicht allein auf die edleren und geistigen Theile, sondern auf das Ganze des Staatskörpers, den sie mit Kraft und Leben erfüllt; sie verhütet eine franke Gleichgültigkeit und Mißvergnügen, welche unzertrennliche Gefährten der Unwissenheit sind. Die Menge in gänzlicher Unwissenheit zu erhalten, ist bisher Grundsatz mancher Regierungen im alten Welttheile gewesen. Oftmals ist das Volk nur zum Werkzeuge gebraucht worden, um die Absichten einiger ehrgeizigen Sterblichen zu erfüllen, und daher liefert uns die Geschichte so viele Beispiele von Revolutionen und Verbrechen. Die politischen Grundsätze in den vereinigten Staaten Amerika's sind gerade entgegengesetzt, und ein jedes Individuum fühlt seinen Rang in dem Zirkel der menschlichen Gesellschaft. Der Hauptgrundsatz des Regierungssystems ist, daß je aufgeklärter der Mensch ist, desto weniger bürgerliche Unruhen zu befürchten sind. Die Gründer der amerikanischen Verfassung sahen auch sehr wohl ein, wie wankelmüthig der Mensch ist, und daß den Gesetzen noch vieles an der Vollkommenheit fehle, weshalb sie weise dafür gesorgt haben, daß ohne die Verfassung umzustößen, die Form der Regierung geändert

werden kann, je nachdem es die Erfahrung künftiger Generationen mit sich bringt.

Simon Zeit.

Im November 1819 starb zu Berlin der Israelite Simon Zeit. Er war der Schwiegersohn des berühmten Moses Mendelssohn. Simon Zeit, der Israelite, war einer der wenigen Medllichen, deren edle Gefinnungen und Tugenden in der moralischen Weltordnung das wieder gut machen, was Hunderte und Tausende verderben oder böses thun. Seine Wohlthätigkeit drang durch alle Verhüllungen, womit der Bescheidene sie verhüllte. Vierzehn Tage vor seinem Tode ließ er einen Freund rufen, und dictirte ihm ein Codicill zu seinem letzten Willen, das einzig und allein erneuerte Spenden enthielt. Dann sagte er zu ihm: „Ich sterbe. Sie wissen, daß ich bei meinen Almosen immer nur den dürstigen Menschen vor Augen hatte, nie die Confession, zu der er sich bekennt. Das thaten auch Sie, und viele von unsern Freunden. Aber ich hinterlasse die Welt in einer üblen Stimmung. Die Christen fangen an, unsern Mitbrüdern übel mitzuspielen. Das sezt, wie natürlich, böses Blut. Versprechen Sie mir, mein wackerer Jugendfreund, diesen Unmuth bei den Israeliten zu beschwören. Ihr Wort gilt. Lassen Sie nicht zu, daß dieses Benehmen den Unglücklichen unter den Christen vergolten werde. Thun Sie, was Sie können, daß die Israeliten jenen es nicht nachtragen.“
